

Greven/**Reckenfeld**. Noch heute, 60 Jahre nach dem Tod ihres gerade einmal einige Wochen alt gewordenen Kindes, zündet eine Polin auf dem Friedhof in **Reckenfeld** jedes Jahr eine Kerze an und legt Blumen auf das Grab.

Ein trauriges Datum jährt sich in diesen Monaten in Greven und **Reckenfeld**. Mit dem Ende des Krieges vor mehr als 60 Jahren wurden die alliierten Streitkräfte in Deutschland mit einem großen Problem der Nachkriegszeit konfrontiert - der Sorge für die **Displaced Persons**.

DPs - die Kurzform - bürgerte sich schnell ein. Es waren meist Kriegsgefangene oder Zwangsarbeiter, die von den Deutschen aus ihrer Heimat verschleppt worden waren.

Sie alle konnten ohne Hilfestellung nicht in ihre Heimat zurückkehren oder in einem Drittland eine neue Heimat finden. Bundesweit erwarteten die Alliierten, bei ihrem Vormarsch mehr als elf Millionen DPs und Flüchtlinge anzutreffen. Bereits vor Kriegsende wurden deshalb Beschlüsse zur Einrichtung von Sammellagern festgelegt, die mit der Kapitulation Deutschlands unter anderem in Warendorf, Münster aber auch in Greven umgesetzt wurden.

Durch seine zentrale Lage zwischen Rheine und Münster sowie durch seine Anbindung an die Eisenbahnlinie bot Greven dabei gute infrastrukturelle Voraussetzungen für die Einrichtung eines Lagers. Während in Münster alte Kasernen zur Unterbringung der DPs umfunktioniert wurden, mussten im **Grevener Norden** und in **Reckenfeld** Bürger ihre Häuser räumen.

Auf mehr als 1100 DPs schon am ersten Tag, hauptsächlich aus Russland und Polen, war das britische Militärpersonal jedoch nicht vorbereitet. Die Versorgungslage zu Beginn war schlecht. Dies bekamen besonders die Kinder und Säuglinge zu spüren. 70 Prozent aller Kinder im Grevener Sammellager wiesen Anzeichen von Unterernährung und Vitaminmangel auf. Scharlach und Keuchhusten grassierten unter den DPs, deren Anzahl im August 1945 einen Höchststand von rund 10000 Menschen erreichte. Im Vergleich: Greven hatte zu jenem Zeitpunkt eine Einwohnerzahl von etwa 20000 Menschen. Darüber hinaus lebten die Menschen meist unter sehr schlechten hygienischen Voraussetzungen.

Vielen Müttern war es aufgrund des eigenen körperlichen Zustandes - sie hatten oft jahrelang als Zwangsarbeiterinnen schwer geschuftet - nicht möglich, ihre Säuglinge zu stillen. Dazu kam ein harter Winter 1945, bei dem in den Sammellagern oft Tage lang die Heizmittel ausblieben: ein Todesurteil für viele Säuglinge.

Eine Liste des polnischen Roten Kreuzes zeigt, dass in Greven und **Reckenfeld** in diesem Zeitraum allein 64 polnische Säuglinge ums Leben kamen. Dazu dürften noch eine ganze Reihe von Säuglingen aus anderen Nationen kommen.

Erst ab Mitte 1946 entspannte sich die Lage aufgrund einer geregelten regionalen Verwaltungsstruktur. Am **12. Mai 1950** wurde das Grevener Lager der DPs durch die Schließung der Kommandantur im ehemaligen Kolpinghaus endgültig **aufgelöst**.

(Anmerkung: Das DP-Lager in **Reckenfeld** wurde am **31. Januar 1950** endgültig aufgelöst.)